



# Colonie-Zeitung

(Anzeiger für Dona Francisca und Blumenau.)

Verantwortlicher Herausgeber: D. Dörffel, zu Joinville.

Erscheint jeden Sonnabend mit einem illustrierten Unterhaltungsblatte für's Inland. — Preis: in Joinville 8,000 Rs. jährlich, 4,500 Rs. halbjährlich; auswärts 10,000 Rs. jährlich, 5,500 Rs. halbjährlich, vorausbezahlt. — Anzeigen kosten pränumerando 60 Rs. für die Petitzeile oder deren Raum pr. Spalte.

**Expedition der Colonie-Zeitung:** Joinville, J. S. Auler. — **Agenten:**  
 Blumenau: Victor Gärtner. Curitiba: J. Schmidlin. Petropolis: Frdr. Ströle. Santos: G. Beyrodt. Rio de Janeiro: Adolph Bartels, Rua da Quitanda 125.  
 Campinas: Antonio Graf. Itajahy: Nic. Walburg. Petropolis: J. G. P. Jacoby. S. Paulo: C. D. Rath. Rio de Janeiro: C. F. Finger, Campo S. Anna 59, Sobr. 2.  
 Cananea: G. F. Busch. Limeira: G. Knebel. Porto Alegre: Ph. Chr. Knapp. Theresopolis: W. Schmitz. Sta. Catharina: Ferd. Sackradt.  
 Paranagua: J. Schwantag. Für Deutschland: Förster & Fintel in Leipzig, Preis 5 Thlr. jährlich. — Colonie Sta. Cruz: E. v. Borowski.

## Tagesgeschichte.

**Norddeutschland.** Am 16. November traten in Berlin die preuß. Kammern wieder zusammen. Ihre Sitzung wird jedenfalls nur kurz sein, da das norddeutsche Parlament auf den 1. Februar d. J. einberufen ist. Die wichtigsten Vorlagen, welche die Kammern noch zu erledigen haben, sind die Einverleibung Schleswig-Holsteins und der Staatshaushalt. Letzterer ist gut im Geschiebe. Im verflossenen Finanzjahre überstieg die Einnahme den Anschlag um sieben Millionen Thaler. Davon will die Regierung 1,500,000 Thaler zu Belohnungen für die Befehlshaber im letzten Kriege verwenden. Bei aller Nachgiebigkeit der Kammern gegen die Regierung entspann sich doch ein heftiger Redewechsel über eine Vorlage der Regierung, welche eine Summe Geldes zu geheimen Zwecken verlangte. Nur mit geringer Mehrheit, mit 146 Stimmen gegen 125, wurden die dazu geforderten 31,000 Thaler endlich verwilligt. Graf Bismarck ist im Begriffe, die Staatsgeschäfte wieder zu übernehmen. Die Fortschrittspartei hat große Hoffnungen auf ihn gesetzt und erwartet bestimmt, daß durch ihn aus der gegenwärtigen Dreitheilung der deutschen Lande in Kurzem die Einheit Deutschlands erblühen werde. An der Umbildung und Vermehrung des preußischen Heeres, welches bisher aus dem Gardecorps und acht Armeecorps bestand, wird thätig gearbeitet. Durch die Einverleibungen sind drei neue Armeecorps hinzugekommen, denen sich noch elf verschiedene Infanterieregimenter der kleinen norddeutschen Bundesstaaten anreihen. Diese Regimenter, welche ebenfalls ganz dem Rahmen der preuß. Armee eingereiht werden sollen, führen die Namen ihrer verschiedenen Staaten, nämlich: Regiment Anhalt, Reg. Lippe-Waldeck, Reg. Mecklenburg 1. und 2., Reg. Oldenburg-Sachsen 1. und 2., Reg. Braunschweig, Reg. Weimar, Reg. Gotha-Sondershausen, Reg. Meiningen-Rudolstadt und Reg. Altenburg-Neuß. Dazu kommt nun noch ein sächsisches Armeecorps, so daß, wenn Preußen wieder im Felde erscheinen wird, es über 1,200,000 Streiter verfügen kann. Die Zahl der im letzten Kriege erbeuteten Kanonen wird amtlich auf 483 angegeben, von denen 205 auf dem Schlachtfelde erobert, 22 durch Capitulation gewonnen und 226 in den feindlichen Zeughäusern, Waffen- und Küstenplätzen vorgefunden wurden. An meist neuen und gezogenen Gewehren fielen gegen 120,000 Stück in die Hände der Sieger, und außerdem noch vieles andere werthvolle Kriegsmaterial, so allein an österreichischen Kriegsfuhrwerken über 400, mehrere vollständige Pontontrains u. s. w. Insgesamt wird der Werth dieser Beute auf vier Millionen Thaler angeschlagen.

In Sachsen wurden die Kammern eröffnet. In seiner Eröffnungsrede erklärte König Johann, daß die Ehre des Landes unverfehrt geblieben sei. Mit wie vielem Gelde und unnützem Blute aber diese, doch wol bloß militärische „Ehre“ erkaufte worden ist, davon sagt der König nichts, und wenn er das als eine Ehre für's Land ansähe, daß die Sachsen noch königlich sächsisch sind, so weiß es ihm die Mehrzahl seines Volkes, und namentlich der gesammte Handels- und Fabrikstand wenig Dank. — Der König von Hannover hat den Palast von S. James in England, den ihm die Königin angeboten hat, zu seinem fernern Aufenthaltsorte gewählt.

**Süddeutschland.** Der Feldzug des, aus vier bairischen Divisionen, einer badischen, einer württembergischen und einer kurhessisch-nassauisch-österreichischen Division bestehenden Bundesheeres unter den Prinzen Karl von Baiern und Alexander von Hessen, gibt noch immer reichlichen Stoff für die süddeutschen Länder ab, um sich gegenseitig der Unfähigkeit, der Feigheit und des Verraths zu beschuldigen. Bunt genug ist es allerdings zugegangen. Der 71jährige Prinz Karl von Baiern führte 8 Prachtwagen mit 168 Pferden, einen ganzen Wagentroß für Silberzeug, Porzellan und Federvieh und eine Schaar von Köchen, Frisuren und sonstigen Tausendkünstlern mit sich, und das Hauptquartier ging nur deshalb, weil der Schreiner die für den hohen Feldmarschall bestellten „Leibstühle“ noch nicht fertig hatte, später zur Armee ab, welche mittlerweile unthätig stehen bleiben mußte. Der bairische General Fürst Thurn und Taxis führte, außer

vier glänzenden Equipagen und zahlreichen Küchenwagen, Köchin und Koch in besondern Kutschen mit herum und hielt auf der königlichen Burg in Würzburg fünf Tage lang große Gastereien ab, gerade zu der Zeit, als die Preußen bei Aschaffenburg das 8. Bundesarmee-corps zurückwarfen. Prinz Alexander, der auf seine eigenen Heldenthaten im italienischen Kriege von 1859, den er als österreichischer General mitmachte, eine Denkmünze schlagen ließ, hielt sich im ganzen Feldzuge immer in gemessener Entfernung, und als die Festung Marienberg bei Würzburg, wo er sich mit dem Herzoge von Nassau verweilte, die Aussicht hatte, beschossen zu werden, verließ er sie in größter Eile, offenbar von dem patriotischen Wunsche befeelt, sein theures Leben dem Bunde zu erhalten. Jeder der süddeutschen Staaten weiß etwas Nachtheiliges vom andern zu erzählen. Was man in Baden und Württemberg darüber schreibt, wird in Baiern und Darmstadt zu lesen verboten, und was die Zeitungen in Baiern und Darmstadt von den Badenern und Württembergern schreiben, darauf wird von der badischen und württembergischen Polizei Jagd gemacht. Das sind die Aussichten zum neuen süddeutschen Bunde!

**Oesterreich.** Die innern und äußern Schwierigkeiten, mit denen der Kaiserstaat zu kämpfen hat, erfordern Staatsmänner, welche den Kopf auf dem rechten Flecke haben, und an solchen fehlt es Oesterreich. Es sieht sich daher im Auslande nach neuen Ministern um. Zum Minister des Aeußern wurde der Sachse Beust genommen und jetzt heißt es, daß der Kaiser einen Holländer Van Basse zum Finanzminister machen will. Zwischen Oesterreich und Preußen schweben jetzt Verhandlungen wegen einer Veränderung der Zollverträge. Die Vorschläge dazu gingen von Preußen aus und wurden von Oesterreich sehr bereitwillig entgegengenommen. — Am 19. November wurde der ungarische Landtag eröffnet. Bei dieser Gelegenheit kam ein kaiserlicher Erlaß zur Vorlage, welcher die Bedingungen enthält, unter denen dem Königreiche Ungarn ein eigenes Ministerium gewährt werden soll; danach soll der Reichsregierung die Leitung der Finanzangelegenheiten und der äußern Angelegenheiten Ungarns, auch die Bestimmung über Zölle, directe Steuern und Monopole, sowie die Leitung der Armeeangelegenheiten verbleiben. Die Ungarn sind mit diesen Bedingungen durchaus nicht zufrieden. Die Gemäßigten, die sog. Partei Deak, wollen dieselben zwar annehmen, aber bloß als Grundlagen weiterer Verhandlungen; die Radikalen aber, welche Ungarn als selbstständiges Reich und bloß in der Person seines Königs mit Oesterreich vereinigt wissen wollen, sind schnurstracks gegen die österreichischen Anerbietungen. Die Radikalen werden voraussichtlich im Landtage die Oberhand behalten.

In der Schweiz sind diesmal die Wahlen zum großen Rath ziemlich stürmisch verlaufen. An einigen Orten floß bei der Wahl sogar Blut, namentlich in Genf. Die Ruhe wurde zwar bald wieder hergestellt, aber die Erbitterung der Parteien ist immer noch stark. Die Radikalen blieben bei der Wahl in der Minderheit.

In Holland, Dänemark und Belgien sind die Kammern eröffnet worden. Die französische Presse vermerkte es übel, wie der König von Belgien in seiner Eröffnungsrede betonte, daß sein Land ferner wie bisher seine Neutralität zu wahren wissen werde; sie will in dieser Andeutung, sowie in der mit Eifer betriebenen Befestigung Antwerpens einen versteckten Vorwurf gegen Frankreich sehen. Als ob Belgien nicht gerade genug Ursache hätte, vor Frankreichs Vergrößerungsgelüsten auf seiner Hut zu sein!

In Frankreich spukt es vor. Durch ganz Europa verbreitete sich die Nachricht, Napoleon sei gestorben. Zugleich lief das Gerücht um, daß auch der Kronprinz von England in Petersburg, wo er sich als Hochzeitsgast befand, durch einen Sturz vom Pferde das Leben eingebüßt habe. Beide Nachrichten waren, wie sich bald genug herausstellte, erlogen. Die erstere wurde von Lissabon aus in die Welt geschickt, vielleicht auf Napoleons eigenen Betrieb, um einmal zu sehen und zu hören, welchen Eindruck es machen und was die Leute dazu sagen würden; die andere hatte in einem mißverstandenen petersburger Telegramme ihren Grund. Wie sich denken läßt, erschrafen die Börsen bei beiden Nachrichten bis auf den Tod und



manchem Geldmanne mag dabei das Herz gezittert haben. Bis jetzt wenigstens ist es bei Napoleon noch nicht bis zum Sterben. Er ist in Compiegne und arbeitet angestrengt mit der, zur Umgestaltung des Heeres niedergelegten Commission. Der Haupttheil der Arbeit, nämlich die verschiedenen Vorschläge zur Umgestaltung des französischen Heerwesens in einen Plan zu verschmelzen, ist dem Marschall Mac Mahon, den Generalen Troupin, Lebrun und Leboeuf und dem Generalintendanten Darrican übertragen. Auch der Prinz Napoleon nimmt an den Berathungen der Commission Antheil und steht überhaupt mit dem Kaiser wieder auf dem besten Fuße. Frankreich will mit seinem Heere hinter Preußen nicht zurückbleiben und Napoleon schneidet Alles darauf zu, daß auch Frankreich mit einem Schlage 1,200,000 Soldaten in's Feld stellen kann. In allen Seekreisen Frankreichs wird eine starke Aushebung von Matrosen vorgenommen, theils um die Verabschiedeten zu ersetzen, theils um die vielen, zur Heimführung der Truppen aus Mexiko und Rom nöthigen Transportschiffe zu bemannen.

In **England** war das Parlament auf den 15. Januar einberufen. Am 3. December fand in London unter dem Voritze des Reformers Bright eine ungeheure Volksversammlung für das allgemeine Wahlrecht statt. Neben den Volksversammlungen für die Wahlreform beginnen auch Volksversammlungen, um die Angelegenheiten der Irländer und namentlich den Fenier-Aufstand zum Berathungsgegenstande zu nehmen. Die Meinungen derselben sind darüber noch getheilt. Einige betrachteten den Fenieraufstand als eine natürliche Folge der Unterdrückung Irlands und sprachen sich für Irland aus. Andere dagegen nahmen es schon übel, daß Nordamerika für zwei in Canada gefangene Fenierhauptlinge, welche gehängt werden sollen, sich verwendet hat, und wollen die Irländer mit Feuer und Schwert zu Paaren getrieben wissen. — In den Grafschaften Lancaster und York sind die Flüsse aus ihren Ufern getreten und haben großen Schaden angerichtet. Das Land stand weit und breit unter Wasser und in den Straßen von Manchester, Birmingham, Leeds und Preston fuhr man mit Bötten umher, um Waaren und Bewohner zu retten. Die Verluste sind ungeheuer.

**Italien.** Nachdem der König Venedig besucht hatte, machte er eine Rundreise durch sein neu erworbenes Land und kehrte erst am 21. November nach Florenz zurück. Dort war mittlerweile der General Fleury als außerordentlicher Abgesandter Napoleons eingetroffen, um mit der italienischen Regierung wegen der zukünftigen Stellung Roms zu verhandeln und namentlich mit Italien die theilweise Uebernahme der, auf die früher einverleibten Theile des Kirchenstaates fallenden päpstlichen Staatsschuld in's Reine zu bringen. General Fleury hat schon wiederholte Verhandlungen mit dem italienischen Ministerpräsidenten Ricasoli gehabt. Alles ist gespannt, wie es mit Rom werden wird. Am 25. November sollten die französischen Truppen in Civita Vecchia sich vereinigen und dann in drei Abtheilungen, am 30. November, 8. und 15. December, eingeschifft werden, um nach Frankreich zurückzuführen. In Civita Vecchia waren, außer den französischen Transportschiffen, auch einige spanische Kriegsschiffe und ein österreichisches Linienschiff eingetroffen. — Am 1. December sollte der angeklagte Admiral Persano vor dem Senate als Gerichtshof erscheinen und auf den 11. December war das italienische Parlament einberufen.

Für **Portugal** ist es von Wichtigkeit, daß der von da vertriebene und wegen seiner Grausamkeit berühmte D. Miguel, welcher i. J. auf die portugiesische Krone Anspruch machte, nunmehr zu Brombach in Hessen, wo er seit seiner Vertreibung lebte, im Alter von 64 Jahren verstorben ist.

**Nordamerika.** Nachdem die Radikalen bei den Congresswahlen den Sieg davongetragen haben, fängt der Präsident an, klein beizugeben und sich den Radikalen zu nähern. Der erste Schritt, welcher auf eine Aenderung seiner bisher befolgten Politik hindeutet, war, daß er den Machthaber von Louisiana aufforderte, bei der gesetzgebenden Versammlung seines Staates auf Annahme des vom Congresse gefaßten Beschlusses, der allen Freigelassenen volle bürgerliche Rechte ertheilt, hinzuwirken. Gerade aber gegen diesen Beschluß eiferte Johnson noch vor kurzem mit Aufwand aller Kräfte. Man glaubt, daß der Präsident beim nächsten Congresse sich der mexikanischen Angelegenheiten bedienen wird, um seine verlorne Volkshüllichkeit wieder zu gewinnen. Wie er das aber anfangen will, ist noch dunkel. Wenigstens scheint es nicht auf eine offene Gemischnung in Mexiko abgesehen. Obgleich die nordamerikanische Regierung nur Juarez als den gesetzmäßigen Regenten in Mexiko anerkennt und erst neulich wieder den General Sherman in staatlicher Sendung an ihn geschickt hat, so duldet sie doch keine Werbungen für denselben mehr im Bundesgebiete und es wurde der juaristische General Ortega abgefaßt, weil er in den Südstaaten Freischaaaren für Mexiko zusammenzubringen suchte. Das kann freilich aber auch bloß geschehen sein, um den Schein zu wahren.

In **Mexiko** wird es mit dem Kaiserthum bald aus sein. Nachdem noch bei der letzten Feier der Unabhängigkeit (!) Mexikos Maximilian erklärt hatte, daß er fest auf seiner Stelle stehe, auf welche ihn die Stimme des Volks berufen habe, und daß kein Habsburger im widrigen Geschehe seinen Posten verlasse, hat er plötzlich und ganz insgeheim die Hauptstadt seines Reichs verlassen und sich nach Orizaba, das auf dem Wege nach dem Einschiffungshafen Vera Cruz liegt, zurückgezogen. In Vera Cruz aber liegt die österreichische Fregatte Dandolo, deren Bestimmung sein soll, den Kaiser wieder nach Hause zu fahren. Zu seinem Bevollmächtigten in der Hauptstadt bestellte Maximilian vor seiner Abreise den französischen Marschall Bazaine.

**Südamerika.** Die Einweihung des neuen Telegraphen, welcher Buenos Ayres mit der orientalischen Republik verbindet, wurde sowol in Buenos Ayres wie in Montevideo durch Festessen verherlicht. Bei dieser Gelegenheit erließ General Flores eine Amnestie für alle politischen Flüchtlinge

und Verbannte. In Argentinien gährt es an verschiedenen Punkten und in den Provinzen Mendoza und Catamarca ist es sogar zu Aufständen gekommen. In Mendoza konnte der Machthaber des Aufstandes nicht Meister werden: er wurde vertrieben und rief den Schutz der Centralregierung an. Diese sandte den General Paunero mit 2000 Mann, um die Aufrührer zu Paaren zu treiben. Chile, das sich an Argentinien zu reiben versucht, soll diesen Unruhen nicht fremd sein. — Ob es zwischen Chile und Spanien wieder zu Feindseligkeiten kommen wird, ist unentschieden, aber beigelegt ist der Streit immer noch nicht. Eine spanische Flotte ist wieder nach Chile unterwegs und hat einstweilen in Montevideo Mast gemacht. — In Buenos Ayres wurden die Provinzialkammern eröffnet; die Regierung legte ihnen wichtige Gesetzesvorschläge in Betreff des Papiergeldes vor, die darauf hinauslaufen, den Werth des Papiergeldes, dessen Cours der klingenden Münze gegenüber jetzt sehr schwankt, ein für allemal festzustellen.

## Inland.

**Vom Kriegsschauplatz.** Die Nachrichten gehen bis zum 4. Decbr. Mit dem Feldmarschall Caxias ist ein neuer Geist in die Armee eingezogen und man faßt neue Hoffnungen auf die baldige Beendigung des Krieges. Während bisher immer die Paraguayyer das Lager der Allirten mit ihren Bomben und Kugeln beunruhigten, haben nunmehr die Allirten angefangen, den Paraguayern Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Am 28. November drangen zwei brasilianische Bombenschiffe in den Piräsee ein, so weit es ihnen die Fluth erlaubte. Eines derselben legte sich vor eine paraguayische Batterie, die sich am linken Ufer des Sees befindet, und beschos sie mit gutem Erfolge. Zugleich begannen die brasilianischen Batterien das gegenüberliegende paraguayische Lager zu beschießen und setzten das Bombardement bis zum 2. December fort. Die Feinde antworteten, aber nur schwach und in langen Zwischenräumen. Wichtiger ist ein Ereigniß, welches im feindlichen Lande selbst spielt und von größter Tragweite für den Verlauf der Dinge sein muß. Es handelt sich nämlich um einen Aufstand, welcher in Paraguay im Kreise Boby, südlich vom Flusse Tebiquary, ausgebrochen ist. Der Gang desselben soll folgender sein. Im vergangenen Februar schickte General Mitre drei Spione, geborne Paraguayyer, in's feindliche Land, um aller Orten Erkundigungen einzuziehen. Es gelang ihnen auch, der Wachsamkeit des Präsidenten Lopes zu entgehen, das Land zu durchstreifen und selbst Assumpcion und Humaita einzeln zu besuchen. Zwei der Kundschafter kehrten zurück, vom dritten, Namens Caceres, schien jede Spur verloren. Caceres aber entledigte sich seines Auftrages besser, als die zwei andern. Er hatte einen Brief an einen paraguayischen Offizier Dolores Paiva mit sich genommen, und es gelang ihm, den Brief wohlbehalten an seine Adresse zu bringen. Dolores Paiva fand die ihm brieflich gemachten Anerbietungen so annehmbar, daß er mit etlichen Gefährten desertirte und nach und nach gegen 300 Mann an sich zog, mit denen er sich in ein, von der Natur stark befestigtes Versteck, Namens Guazupiteré, im Gebirge zurückzog. Von da aus machten die Aufständischen glückliche Streifzüge in's Land und erbeuteten nach und nach gegen 500 Pferde und 2000 Ochsen, sowie in der Stadt Juty Waffen und verschiedenes Kriegsmaterial, welche Beute sie nach ihrer natürlichen Festung brachten. 400 Mann, welche Lopes zuerst gegen sie sandte, wurden von ihnen geschlagen und gingen zum Theil zu ihnen über. Nicht besser erging es einer zweiten gegen sie gesandten Abtheilung von 800 Mann mit zwei Geschützen. Die Zahl der Aufständischen soll gegenwärtig schon über 600 Mann sein. Sie beabsichtigten zuerst die in Candelaria und Encarnacion stehenden paraguayischen Garnisonen anzugreifen, unterließen es aber, um ihre treffliche Stellung nicht zu verlieren. Dolores Paiva hat sich nun an den, in der Nähe von Candelaria stehenden brasilianischen General Portinho mit der Bitte um Unterstützung gewendet, und Portinho hat sofort Schritte gethan, um den Aufständischen die Hand zu reichen. Auch die vier Kriegsschiffe, welche unter dem Commodore Alvim den Parana hinaufgegangen sind, haben den Zweck, die Aufständischen zu unterstützen, zugleich aber auch den obern Parana zu blockiren, da zur Kenntniß des Oberbefehlshabers gelangt ist, daß Lopes auf diesem bisher unbefestigten Punkte immer noch Kriegsmaterial von auswärts zugeführt erhalten hat. Wenn die Aufständischen im Stande sind, sich zu halten, dürfte es bald um Lopes geschehen sein.

**Rio de Janeiro.** Am 16. December mittags wurde die zweite Landesausstellung durch den Kaiser in Person feierlich geschlossen. Aus der Rede, welche der Präsident der Ausstellungscommission, Nath Souza Ramos, an den Kaiser richtete, geht hervor: daß die Ausstellung mit 18,391 Ausstellungsgegenständen, die von 2127 Ausstellern aus der Stadt Rio de Janeiro und den Provinzen Rio de Janeiro, Rio Grande do Sul, Sta. Catharina, Parana, S. Paulo, Bahia, Sergipe, Parahyba, Rio Grande do Norte, Piauhy, Maranhon, Para und Amazonas herrührten, eröffnet wurde; dazu kamen später noch 1737 Gegenstände von 247 Ausstellern aus den Provinzen Ceara und Pernambuco, so daß die Summe aller ausgestellten Gegenstände 20,128 und die Zahl der Aussteller 2374 betrug. Gegen die erste Landesausstellung zeigt sich ein Mehrbetrag von 10,266 Gegenständen und 1238 Ausstellern. Die Provinzen Matto Grosso, Goyaz, Minas Geraes (!), Espirito Santo und Alagoas haben sich nicht bei der Ausstellung betheiligt. Die gegenwärtige Ausstellung wurde von 52,824 Personen besucht, während die erste Ausstellung im Jahre 1861 nur von 18,453 Personen besucht wurde. Die Jurys, die beauftragt sind, die ausgestellten Gegenstände zu beurtheilen und die Preise zu erkennen, haben



ihre schwierige Arbeit noch nicht beendet. Sobald diese Arbeit geschlossen ist, wird die Commission die Gegenstände auswählen, welche zur Welt-Ausstellung in Paris geschickt werden sollen, und diese Gegenstände werden dann noch einige Tage zu öffentlicher Ansicht ausgestellt sein. Obgleich die zweite brasilianische Landesausstellung noch kein vollständiges Bild von den reichen Hilfsquellen des Landes gewährt, ergibt sie doch, daß das Land Anstrengungen macht, um den fortgeschrittenen Nationen es gleichzuthun, und gegen die erste Landesausstellung ist ein großer Fortschritt zu bemerken. Der bei der londoner Weltausstellung im Jahre 1862 der brasilianischen Abtheilung gemachte Vorwurf, daß die ausgestellten Gegenstände mehr für ein Museum taugten, als ein Bild von der Leistungsfähigkeit Brasiliens gäben, wurde diesmal nach Kräften vermieden, und überhaupt wurden die damals gemachten Erfahrungen benützt. Bei der Weltausstellung in London war der brasilianische Kaffee für vorzüglich befunden, aber daran ein Fehler gerügt worden, der davon herrührte, daß der Kaffee beim Trocknen mit der bloßen Erde in Berührung gekommen war. Dieser Mangel war den brasilianischen Plantagenbesitzern wohl bekannt, er wurde aber nicht abgestellt, weil guter wie schlechter Kaffee fast zum gleichen Preise bezahlt wurde. Heutigen Tages aber, wo die Preise je nach der Qualität sich sehr verschieden gestalten und die Qualität hauptsächlich von der mehr oder minder sorgfältigen Art und Weise des Trocknens abhängt, haben viele der brasilianischen Landwirthe schon den großen Vortheil künstlicher Trocken-Anstalten eingesehen, mittels deren bei verhältnißmäßig weniger Arbeit ein besseres Product gewonnen wird. Der diesmal zur Ausstellung gebrachte Kaffee steht in keiner Weise mehr hinter dem Kaffee anderer Länder zurück. Ebenso hat der Anbau der Baumwolle, des Zuckerrohrs und des Tabaks große Fortschritte seit der ersten Landesausstellung gemacht. Bei den Nahrungsmitteln zeigt sich die Anwendung neuer Verfabrungsweisen, durch welche der bisher beschränkte Nutzen von Producten vortheilhaft vervielfacht und erweitert worden ist. Darin haben sich im Allgemeinen vornehmlich das kaiserliche Ackerbauinstitut und die Colonien von Rio Grande und Sta. Catharina, außer mehreren Ausstellern von Rio de Janeiro, Parana, Pernambuco und andern Provinzen ausgezeichnet. Manufaktur und Künste haben indeß noch nicht die zu wünschende Stufe der Entwicklung erreicht; obgleich es der Ausstellung nicht an einzelnen trefflichen Gegenständen fehlte. Die Vertheilung der Preise wird an dem, vom Kaiser zu bestimmenden Tage erfolgen. Auf die Rede des Ausstellungspräsidenten antwortete der Kaiser mit folgenden Worten:

„Herrn Mitglieder der leitenden Commission der zweiten Landesausstellung! Der Bericht Eures Präsidenten und die wiederholten Besuche, welche ich der zweiten Landesausstellung mit so großem Nutzen für mich gemacht habe, haben mein Urtheil in Betreff des großen Nutzens dieser Industrieausstellungen bestätigt. Die gerechte Würdigung Derer, welche sich unter den Ausstellern ausgezeichnet haben, denen ich mit Freude die Zeugnisse der Anerkennung ihrer industriellen Geschicklichkeit überantworten werde, wird die Anstrengungen Derer krönen, welche so anerkannterth die Entwicklung einer Einrichtung unterstützt haben, die immer volksthümlicher werden und zu gleicher Zeit unsern Wirkungskreis erweitern wird durch die Beziehungen zu andern Völkern, an deren, um so zu sagen, humanem Feste wir in Kurzem einen bescheidenen, jedoch ehrenvollen Antheil nehmen werden. Die zweite Landesausstellung ist geschlossen.“

Ein Decret vom 28. November genehmigt den Contract, der mit der bahianischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft wegen einer Dampferlinie auf dem untern S. Franciscoströme zwischen der Stadt Benedo in der Provinz Alagoas und der Stadt Piranhas in der Provinz Sergipe auf zwölf Jahre geschlossen worden ist. — Unterm 7. December beauftragt das Ackerbau-Ministerium den brasilianischen Generalconsul in Buenos Ayres, zwanzig Arroben Samen von verschiedenen Futterkräutern, welche dort mit Vortheil gebaut werden, zu übersenden und, wenn er ferner Wissenschaft vom Anbau hier unbekannter Getreidearten oder neuer Futterkräuter erlange, für Uebersendung von Sämereien davon nebst den nöthigen Erläuterungen und Anweisungen besorgt zu sein. — Das Ministerium des Aeußern macht bekannt, daß infolge der, von der königl. preuß. Gesandtschaft kundgethanen Einverleibung Hannovers, Kurheffens, Nassaus und Frankfurts in Preußen, die kaiserl. Regierung den bisher in Brasilien befindlichen Consuln Hannovers und Frankfurts, welche unter den genannten Ländern allein Consuln in Brasilien hatten, die Ausübung ihrer Befugnisse entzogen hat. — Durch die gewaltigen Regen des Monats December hat die Eisenbahn D. Pedro II., namentlich in der zweiten Section zwischen Belem und Rodeio, sowie die Telegraphenlinie große Beschädigungen erlitten. Vom 18. December an war der Verkehr von Belem ab auf der Bahn unterbrochen und alle Kräfte wurden in Bewegung gesetzt, um den Schaden an der Bahn wieder auszubessern. — Auf dem nordamerikanischen Packetdampfer South America, der am 19. December in Rio einlief, kamen 220 nordamerikanische Einwanderer an und man erwartet auf dem Packetdampfer Morning Star weitere 400. Die Internationale Einwanderungsgesellschaft geht den Neuangekommenen mit Rath und That an die Hand und bemüht sich, für dieselben die Unterstützung der Regierung zu erlangen.

**Amazonas.** Die Haltung des angrenzenden Peru ist nichts weniger als beruhigend. Die peruanischen Blätter greifen Brasilien tagtäglich in heftigster Weise an und in der peruanischen Grenzprovinz Loreto sind zwei Bataillone Soldaten eingetroffen. Brasilianischerseits hat man 200 Mann und einiges Kriegsmaterial nach dem Grenzort Tabatinga geschickt. Der Präsident der Provinz wollte sich in Person vom Stande der Dinge an den Grenzen unterrichten. — Der Dampfer Inca, der Amazonasgesellschaft gehörig, machte, von mehreren Kaufleuten befrachtet, eine Versuchsfahrt nach Madeira hinaus. Leider lief dieselbe unglücklich ab. Der Inca rannte beim Orte Ura auf Felsen und ein Theil der Ladung mußte, um den schwer beschädigten Dampfer wieder flott zu bekommen, in's Wasser geworfen werden. — In der Comark Tefé wurden am 4. November die

Deputirtenwahlen vorgenommen, da man daselbst noch keine Kunde von der Verschiebung derselben auf den 4. Februar hatte. Am folgenden Tage traf die amtliche Kundmachung darüber ein.

**Pernambuco.** Die Aufregung der Gemüther hat sich seit dem letzten Tumulte noch nicht gelegt. Während der Agitator D. Borges noch im Gefängnisse saß, versuchte ein Freund desselben neue Volksversammlungen zu Stande zu bringen, was indeß durch den Polizeichef vereitelt wurde, und sowie D. Borges sich wieder auf freiem Fuße befand, war es das Erste, daß er das Volk nach einem öffentlichen Plage zu einer Versammlung berief. Aber ihm erging es nicht besser, als seinem Freunde. Der Polizeichef erschien mit mehreren Polizeibehörden und einem Piket Cavallerie und löste die Versammlung auf, welche denn auch, da sie meistens aus Neugierigen bestand, ruhig auseinander ging. — Der nordamerikanische Kriegsdampfer Mohikan brachte die Nachricht nach Recife, daß der brasilianische Packetdampfer Parana, der von den Nordhäfen erwartet wurde und ungewöhnlich lange ausblieb, an der Mündung des Amazonasstromes von einem peruanischen Kriegsschiffe gekapert worden sei. Die Nachricht ist unglücklich und entbehrt sicher jedes Grundes. — Bei der Vertheilung der Prämien an die Aussteller der Provinzialausstellung erhielt ein Slave in Anerkennung einer von ihm ausgestellten Bildhauerarbeit den Freiheitsbrief. — Die Sträflinge auf der Insel S. Fernando empfangen mit großer Freude das Anerbieten der Regierung, daß diejenigen von ihnen, welche als Soldaten gegen Paraguay marschiren würden, frei sein sollten, und Alle baten, in das aus ihnen zu bildende Corps eingereiht zu werden.

**S. Paulo.** Der zur Begutachtung der Eisenbahn von Santos nach Jundiaby abgeordnete Ingenieur Ribeiro Sobrady hat allerdings große Mängel an der Eisenbahn gefunden, schlägt aber doch in seinem im November erstatteten Berichte vor, die Bahn nach Herstellung noch einiger nothwendigen Werke, die bis Ende December ausgeführt sein könnten, zu übernehmen und dem öffentlichen Verkehre zu übergeben, vorausgesetzt, daß sich die Compagnie verpflichtet, die gerügten Mängel bis Ende September 1867 vollends abzustellen. — Die nächste Kaffee-Ernte wird den von ihr gehegten Erwartungen nicht entsprechen. Die Kaffeebäume haben sehr ungleich geblüht und die Folge davon ist eine sehr ungleiche Entwicklung der Frucht. Wie Jeder weiß, erschwert dies die Ernte und hat nothwendig Verluste zur Folge. Dagegen setzt man auf die nächste Baumwollenernte große Hoffnungen, da so viel Baumwolle, wie noch nie, gepflanzt worden ist.

—o. Colonie Cananea. Seit die Dampfschiffe der Intermediar-Linie ihre Fahrten eingestellt haben, leben wir von allem Außenverkehre wie abgeschlossen. Monate vergehen, bevor die eine oder andere Colonie-Zeitung bei der Post in der Villa anlangt, — wo die meisten auf ihrer Reise hierher haben geblieben sind, mag der Himmel wissen. Hätten wir die Colonie-Zeitung von Europa zu erwarten, so wäre ihr Eintreffen gesichert. Es ist ein Jammer, daß der an sich ruhmlose und verderbliche Krieg gegen Paraguay auch noch vernichtend auf die kleinsten Verkehrs-Abern des gesammten Staatskörpers wirkt. Daß eine allgemeine Entmuthigung im ganzen Reiche nicht nur im Geschäftsverkehre, sondern auch auf die Colonisationsfrage den nachtheiligsten Einfluß üben muß, ist unschwer einzusehen. Um so erfreulicher bleibt es, daß die längst projectirten Unternehmungen, die auf das Aufblühen und Gedeihen dieser Colonie mittelbar und unmittelbar einwirken werden, ihren ungestörten Fortgang haben. Die am nahen Guarahu von mehreren Nordamerikanern angelegte Holzsägerei mit einer 30pferdigen Maschinenkraft wird jetzt noch bedeutend erweitert, indem an entlegnern geeigneten Plätzen, wo es an Wassergefälle gebricht, zwei Dampfmaschinen aufgestellt werden, die eine von 23, und die andere von 10 Pferdekraft. Im Verhältniß zu einer so großartigen Anlage muß natürlich auch das Transportmittel entsprechender sein, und es wird daher gegenwärtig bereits mit einer, leider nicht genügenden Anzahl von Arbeitern an Herstellung einer Pferde-Eisenbahn vom Guarahu durch die Colonie Cananea bis an die Barra, ungefähr sechs Leguas lang, gearbeitet. Die Eisenbahnen, 30 Wagen und alle sonstigen zahlreichen Utensilien für ein solches Unternehmen sind bereits zu Schiffe nach Cananea und Iguape gebracht, sowie die Vorarbeiten, Bestimmung der Richtung der Linie vom Ingenieur Alphonso Buhlow, einem der Unternehmer des Etablissements, ausgeführt worden. Derselbe bedarf noch an hundert Arbeiter und sieht sehnsüchtig nach Blumenau, nach Dona Francisca, sowie nach S. Paulo aus; denn es fehlt in der Umgegend an Arbeitern, da ja die gegenwärtige Krisis alle rüstige Arbeitskraft für die Kriegsurie hinwegrafft. — Der vorige Winter, der in den südlicher gelegenen Colonien der Provinz Sta. Catharina durch Frost viele Pflanzungen zerstörte, hat hier gar keinen nachtheiligen Einfluß geübt; Kaffee, wie überhaupt alle Pflanzungen, stehen überaus üppig und versprechen eine reiche Ernte. Es ist ein wahres Himmelsgeschenk für diese Colonie, daß der Thermometer nicht zum Gefrierpunkt herabsinkt, daß hier bei einem gemäßigten Klima der beste Kaffee gedeiht und daher unfehlbar bei den nun bald gesicherten Absatzwegen dies geschätzteste Werthproduct auch seine Anpflanzler finden wird. — Wir haben früher einmal erwähnt, daß Hr. Burton, der englische Consul in Santos, eifrig bemüht sei, eine Actiengesellschaft zu Stande zu bringen, um eine Eisenbahn von der Barra Cananea bis nach Iporanga und dann weiter nach dem Innern herzustellen; diese Bemühungen sind nun mit Erfolg gekrönt worden. Bis auf Weniges sind die Zeichnungen schon ergänzt. Es läßt sich erwarten und liegt auch im Interesse beider Unternehmer, daß die Eisenbahn der Actiengesellschaft sich an die jetzt zu erbauende Bahn der Amerikaner anschließen wird. Damit soll nun auch die Ausbeutung der silberreichen Bleimine auf dem Wege nach Iporanga verbunden werden, sowie diejenige eines Steinkohlenlagers von schätzbarer Qualität. Daran



haben, bei fortgesetzten Forschungen, sich noch weitere Schätze, nämlich ein Marmorbruch, und an einer andern Stelle eine Quelle von Petroleum (Erdöl) gereicht, so daß den Actionisten sichere Zinsen, selbst Prämien für die zu verwendenden Capitalien in Aussicht stehen. Also wird hier demnächst Arbeitern vielfache Gelegenheit zu Verdienst in mannigfachster Weise geboten und Colonisten können bei diesem gesunden Klima und äußerst fruchtbarem Boden alle Werthproducte erzielen und diese innerhalb weniger Stunden an den Verkaufsort oder Verschiffungsort bringen, ein Vortheil, wie ihn so bequem sonst keine andere Colonie aufzuweisen hat.

**Rio Grande do Sul.** Durch Decret vom 19. December sind die Deputirtenwahlen in hiesiger Provinz bis nach Endigung des Krieges verschoben, da hier gegenwärtig durch den Marschall D'orio ein drittes Armeecorps, zum größten Theil aus Nationalgarden, gebildet wird. Die Rekrutierung geht mit äußerster Strenge vor sich.

**Parana.** In der Colonie Assunguy forderte der Kampf gegen die urwäldliche Wildniß wieder ein Opfer. Der deutsche Colonist Friedrich Wellmer, einer der thätigsten und strebsamsten Arbeiter, wurde am 7. November v. J. beim Waldschlagen von einer Palme dergestalt getroffen, daß er sogleich bewußtlos zusammenbrach und eine Stunde danach starb. Er hinterließ eine Wittwe und drei, zum Glück schon erwachsene Kinder. Die Colonie im Allgemeinen kann leider immer noch kein ruhiges Fahrwasser gewinnen. Kaum war der, von dem frühern Director gegen v. d. Osten angestrengte Injurienproceß etwas in den Hintergrund getreten, so erhob sich auch schon wieder ein neuer Proceßpunkt, in welchen v. d. Osten wider Willen und Verschulden abermals verwickelt worden sein soll. Wie uns erzählt wurde, hatten mehre der dortigen deutschen Colonisten, welche sich durch die brasilianische Coloniedirection in ihren Rechten beeinträchtigt glaubten, die sämmtlichen Colonisten auf einen Sonntag zu einer Versamm-

lung eingeladen, um gemeinschaftlich zu berathen, auf welche Weise ihre Interessen am besten zu wahren seien. Dies wurde dem Director hinterbracht; am Tage vor der anberaumten Versammlung verließ dieser plötzlich die Colonie und ging nach Curitiba, wo er alsbald gegen die vermeintlichen Urheber einen Proceß anhängig machte. Wenn nun auch dieser Proceß nach Lage der Sache kaum zu einer Strafanwendung führen kann, so hat doch schon das processualische Verfahren an sich der Unannehmlichkeiten und Nachtheile genug, um Diejenigen, die davon betroffen werden, schüchtern und müde zu machen.

### Vertliche Nachrichten.

**Dona Francisca.** Uebersicht der Gemeindevorstandskasse für 1866. I. Einnahme: Kassenbestand am 1. Januar 1866: 115,430 Rs., Subventionen der Coloniedirection 1685 Mitr., Grundsteuern 447,560 Rs., Freiwillige Beisteuern 10 Mitr., Zurückgestattete Wegereinigungskosten 8,720 Rs., Verkauf von Posturen und Gemeindevorstellungen 5,520 Rs., in Summa 2272, 230 Rs. II. Ausgabe: a) Wege und Brücken, 1) Joinville 2, 4 Mitr., 2) dto. 4, 30 Mitr., 3) Deutsche Straße 70 Mitr., 4) Nordstraße 37 Mitr., 5) Mittelweg 1, 85 Mitr., 6) dto. 2, 275,100 Rs., 7) Schweizerstraße 1, 85,920 Rs., 8) Alte Guigerstraße 25,140 Rs., 9) Blumenauer Straße 212,240 Rs., 10) Neue Guigerstraße 45,640 Rs., 11) Catharinenstraße 1, 77 Mitr., 12) dto. 2, 15 Mitr., 13) Paratystraße 1, 64 Mitr., 14) dto. 2, 5 Mitr., 15) Serrastrasse 3 und Pedreira 4 Mitr., 16) Kreuzstraße 1, 30 Mitr., 17) dto. 2, 32 Mitr., 18) Kometenstraße 85 Mitr., 19) Botucassastrasse 70 Mitr., 20) Pirahystraße 167,200 Rs., 21) Cubatãostrasse 2, 70 Mitr., 22) Inselstraße 1, 135,320 Rs., in Summa 1624,560 Rs. b) Administration: Commissionsgebühren und Procentagen der Vertreter 279,540 Rs., Druckfachen (Geschäftsordnung der Vertreterschaft und Nachträge, Geschäftsordnung des Vorstandes, Steuer- und Wahlbekanntmachungen, Steuerquittungen) 43,900 Rs., Votenlöbne 5,500 Rs., Papier 5,500 Rs., Infectionsgebühren und ein Kalender 48,960 Rs., Zeitungsabonnement 8 Mitr., Beleuchtung 6,600 Rs., Procuratorgehalt 152 Mitr., in Summa 550 Mitr. Gesamtbetrag der Ausgabe: 2174,560 Rs. Kassenbestand am 1. Januar 1867: 97,670 Rs.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die neugewählten Vertreter sämmtlicher Bezirke werden hiermit eingeladen, sich **Sonnabend, den 12. Januar 1867,** abends 5 Uhr, im Locale des Hrn. Ravache zur nächsten ordentlichen Jahresversammlung der Vertreterschaft einzufinden.

**Tagesordnung:** 1) Wahlbericht des Vorstandes und Prüfung der Reumahlen. 2) Constatirung der neuen Vertreterschaft und Wahl des Prääsidenten. 3) Jahresbericht und Finanzbericht des Vorstandes. 4) Beschlußfassung über die diesjährige Steueraus-schreibung. 5) Wahl des neuen Vorstandes und der neuen Kassen-Revisionscommission der Vertreterschaft.

Joinville, den 24. December 1866. Der Gemeindevorstand:  
**A. Ravache. Höpfer. F. Rogner. S. Raabe. J. Kohler. C. Parucker.**

### Santos, den 10. December 1866.

Die in der Colonie-Zeitung Nr. 43 vom 27. October 1866, gegen mich veröffentlichte Anzeige betreffs zweier entlaufener Matrosen ist eine infame Lüge und bloß erfunden, um mich zu verleumben. Der Einsender derselben, der sich unter dem Namen „ein Deutscher“ verlarvt hat, möge doch aus seinem Verstecke offen hervortreten und sich darüber rechtfertigen, wie er dazu gekommen, widrigenfalls ich ihn, sammt den angeblichen Zeugen, die er auch nicht genannt hat, für einen ganz elenden und ehrlosen Verleumder erkläre.  
**Friedrich Albert Schmidt.**

Ich mache hiermit bekannt, daß ich als Escrivão beauftragt bin mit der Führung der Ehe-, Geburts- und Sterberegister nichtkatholischer Personen, und möge Jeder, der sich vor Schaden hüten will und dem die zukünftige Lage seiner Familie, und namentlich seiner Kinder am Herzen liegt, es nicht versäumen, die Registrierung, welche die Gesetze des Landes vorschreiben, bei mir vornehmen zu lassen.  
**C. Lange.**

### Arbeiter-Gesuch.

Für den bereits begonnenen Bau einer Pferde-Eisenbahn vom Guarahu durch Colonie Cananea bis zur Barra von Cananea, werden noch bis 100 Arbeiter gesucht. Lohn: 14000 Rs. pr. Tag mit Beköstigung. Der ganzen Straße entlang zu beiden Seiten ist noch Colonieland fruchtbarsten Bodens zu vergeben. Anmeldungen — beim Mitunternehmer, dem Ingenieur A. Buhlow oder beim Hrn. Director Schmidt in Cananea.

### Kranken- und Sterbekasse „zur Brüderlichkeit.“

**Generalversammlung** Sonntag, den 27. Januar, vormittags um 10 Uhr, im Locale des Hrn. A. Ravache, wozu die Mitglieder hierdurch eingeladen werden.  
Dona Francisca, den 10. Januar 1867.

Der Director der Anstalt: **J. S. Auler.**

**Gemeinschaftliche Sitzung** Sonnabend, den 19. Januar, abends 8 Uhr, für die Herren Moll (Zahn), Bauer (Boehm), Molitor (Wiedmann), Kröhne und Auler.

### Anuncio.

O abaixo assignado Secretario da Camara Municipal da Cidade de S. Francisco faz publico que a arrematação da afeição de balanças pezos e medidas da Fre-guezia de S. Francisco Xavier de Joinville, tem de ser arrematada por quem maior lance offerecer no dia 18 de corrente.  
Secretaria da Camara Municipal da Cidade de S. Francisco 7 de Janeiro de 1867.  
**João Ricardo Pereira.**

**Bestellungen** für die Buchhandlung von J. S. Auler in Dona Francisca aus **Paranagua, Antonina, Graciosa, Morettes** etc. wolle man gefälligst, insoweit Curitiba nicht vorzuziehen ist, bei Hrn. Julius Schwantag in Paranagua machen, sowie auch in der Regel alle Zahlungen an denselben zu leisten sind.

Unterzeichneter wünscht 2- bis 3-jährigen Mandiol und Hippim zu kaufen und ersucht Besitzer von dergleichen sich mit ihm in Einvernehmen zu setzen.  
**B. v. Frankenberg.**

**Kaffee und Ararutmehl,** prima Qualität, verkauft  
**J. S. Auler.**

Die „Alerta“ geht in 8 Tagen nach Rio de Janeiro.

### Deutscher Colonie-Kalender

für 1867. Preis 640 Rs.  
Kleiner Colonie-Kalender für 1867 320 Rs.  
Folhlnha de Laemmert = 500 Rs.  
sind noch in geringer Anzahl vorrätzig bei  
**J. S. Auler.**

In der Provinz Parana sind diese Kalender nur bei Hrn. Jacob Schmidlin in Curitiba vorrätzig; in den andern Provinzen bei den Herren Agenten d. Pl.

Die „Gloria“ segelt am 23. d. Mts. nach Desterro und werden Anmeldungen für Fracht und Passagiere angenommen in der Expedition d. Pl.

Sonntag, den 13. Januar:

### Garten-Musik

wozu ergebenst einladet **C. Molitor.**

### Kranken- und Sterbekasse „J. Dr.“

Montag, 14. Januar, abends 8 Uhr,  
**Erste Ablieferung für 1867.**  
Dietrich, Delitsch, Egold, Schlemm.  
Anmeldungen zur Aufnahme nimmt entgegen der Director der Anstalt  
**J. S. Auler.**

Sonntag, den 13. December:

### Tanz-Musik,

bei **C. Molitor.**

### Turnverein.

Generalversammlung den 12. Januar, Anfang 7 Uhr.

### Eine Drehrolle,

neuester Construction, steht von heute ab im Stockchen Hause am Mittelwege zur Benutzung des Publikums. Preis pr. Stunde 4 Bnt.  
Joinville, am 10. Januar 1867.

**Mittelweg 1** Bezirksversammlung, den 13. Januar, nachm. 4 Uhr, z. Rechnungsabnahme etc.

### Zur Beachtung!

Bis Ende dieses Monats erwarte ich von der Hochebene ca. 50 Stück Schafe von guter Race. Hierauf Reflectirende bittet, sich rechtzeitig zu melden,  
**Jean Bauer.**

Serrastrasse, den 10. Januar 1867.

Eine vollständige **Farinha-Cintrich-** tung ist billig zu verkaufen bei  
**C. Magke,** Kreuzstraße.

### Kirchennachrichten.

#### Dona Francisca.

Evangelische Gemeinde.

Sonntag, 13. Januar (1. S. n. Epifan.), vorm. 10 Uhr, Gottesdienst zu Joinville.

**Getauft:** Carl Friedrich Wilhelm, S. des Landw. Joachim Boffow, Inselstr. — Johannes Julius, S. des Landw. Max Bramme, Mittelweg.

**Beerdigt:** Georg Abich, Apotheker, Joinville, alt 35 J., Lungenblutschlag.  
**G. Hölzel,** Pfarrer.

Inselstraße und Annaburg:

Sonntag, 13. Januar (1. S. n. Epifan.), vorm. 9 Uhr, Gottesdienst in der Inselstraße, nachm. 2 Uhr, Gottesdienst in Pedreira.

**Getauft:** Friedrich Wilh. Heinrich Christian, S. des Landw. Ferd. Böge, Inselstr. — Anna Dorothea Charlotte, T. des Landw. Heinrich Nickel, Inselstr. — Bertha Caroline Louise Wilhelmine, T. des Landw. Gottfried Dornbusch, Serrastrasse. — Gustav August Gottfried, S. des Landw. Schreiber, Serrastr. — August Wilhelm Eduard, S. des Landw. Wilhelm Wegner, Cubatãostrasse.  
**Pastor Feinauer.**

Katholische Gemeinde:

Sonntag, 13. Januar (1. S. n. Epifan.), Gottesdienst zu Joinville.

**Getauft:** Anna, T. des Francisco Pereira, am Rio velho. — Anna, T. der Maria Clara de Jesus, am Bupeva.

**Beerdigt:** Rosa, T. des Antonio Alves, am Rio velho, alt 5 J., Fieber.  
**Bigario C. Boegershausen.**

### Briefwechsel.

F. A. S. in Santos. Die Entgegnung ist aufgenommen, das Uebrige unterm 10. d. brieflich mitgetheilt.

—o. Mit Dank empf. und benutzt. Der „Patriot“ eignet sich nicht für die C.-Z. und soll an die rechte Stelle befördert werden.

—r. „Auch ein Pfadfinder“ eingegangen. Fortsetzung zu gelegentl. Benutzung willkommen.

### Polizeiregistrande.

Vom 4. bis 10. Januar.

Zur Empfangnahme von Wäffen oder Attestaten haben sich bei der hiesigen Sub-Delegacie gemeldet: Wwe. Verena Heusi mit 1 Kind, nach Morettes; Barbara Bächtold, nach Paranagua; Barbara Weber nach Curitiba; Franz und Ludwig Meiser, Ludwig Angebo, F. Morbach, um auf einige Zeit nach der Provinz Parana auf Arbeit zu gehen; F. Smithurn, um sich als Matrose registrieren zu lassen. Passivum erhielt C. Gerhardt nach Rio de Janeiro.  
**Der Subdelegado C. J. Parucker.**